

Gibt es ein Leben nach der Quote?

Hans Holtorf

Frischli Milchwerke GmbH, Rehburg-Loccum

Milchindustrie-Verband e.V., Berlin

Historisches

- Auch vor Einführung der EU-Milchquote 1984 gab es eine Milchproduktion!
- Private und genossenschaftliche Unternehmen waren am Markt.
- Einführung der Quote war eine „Notmaßnahme“.
- Sinnhaftigkeit und Kosten der EU-Milchquote wurden immer unterschiedlich bewertet.
- Instrumente der GAP:
Außenschutz, Exportbeihilfen, Interne Vermarktungsbeihilfen, Mindestpreise für Eckprodukte, Milchquoten.
- Quote und GAP gehören zusammen und sorgten für einen „ausgeglichenen“ Milchpreis knapp über dem altem Interventionspreisniveau.

Die Reformen

- McSharry Reform läutete die „Wende“ ein:
 - Zunächst Änderung der „Getreidepolitik“
 - Dann Umbau fast aller Marktordnungen
- Prinzip: Entkoppeln, Prämienzahlung, freie Preisbildung.
 - Begründung 1: WTO I + II
 - Begründung 2: Erklärung gegenüber Steuerzahlern
 - Begründung 3: Die Erweiterungsschritte der EU mit „Agrarländern“
- Folgen:
 - Höherer EU-Etat für Landwirtschaft
 - Prämienanteil am Einkommen steigt
 - Volatilität, Volatilität, Volatilität

Wichtig: Deutschland stimmte immer mit der Kommission!

Folgen für Milchwirtschaft

- Reformschritte führten Ende 2006 in einen freien, volatilen, starken Markt.
- Interventionspreis (Senkung um -25% gegenüber 2000 gleich 20 Cent/kg Auszahlungsfähigkeit!).
- Abbau aller Exportbeihilfen in 2007. Beibehaltung des Instrumentariums.
- Emotionalisierung der milchwirtschaftlichen Diskussion bis hin zum „Boycott“.
- 2009 Freier Markt: Das Tal wird durchschritten.
- EU-Quote wird mehrfach erhöht, Quote wird nicht mehr ermolken - 2015!?
- In Deutschland trotz niedrigem Milchpreis 99,x % Quotenauslastung - Bedeutung?
- Andere Länder (Frankreich) liefern weniger, haben trotzdem niedrigeren Milchpreis.
- Health Check fand Unterstützung der Bundesregierung.
- Längerfristig verbesserter Milchpreis wahrscheinlich, bleibt aber volatil.

Folgen für die Milchquote

- Quote entfällt 2015.
- Quotenwert sinkt national unterschiedlich.
- In Deutschland Entscheidung über Quotengebiete (NBL + ABL).
- Strukturentwicklung leicht beschleunigt in 2010 (Landwirte und Molkerei gleichermaßen).
- Milch wandert zu Gunststandorten! – aber wo sind sie?
- Breite Diskussion um flexible Mengensteuerung ohne praktisches Ergebnis; europaweit.

Preisfindung und Steuerung

- Markt regelt Mengen und Preis mit unsichtbarer Hand!
- Rahmenbedingungen müssen politisch vorgegeben werden.
Forderung: keine starren Regeln, Kontinuität und Vorhersehbarkeit.
- Herausforderung Volatilität:
 - Wie viel Transparenz
 - Prognosen
 - Risikosteuerung
 - GAP Instrumente
- Wettbewerbsungleichheit (z. B. Biogas) ist ein Hauptnachteil in Deutschland für Milch.

Zukunft

Nach langer Diskussion zwischen Erzeugern und Verarbeitern:

- ☑ Es wird viele Modelle der Zusammenarbeit geben
- ☑ Einheitsverträge wird es in Deutschland nicht geben
- ☑ Deutschland braucht bei vorhanden Strukturen Vertragsvielfalt
- ☑ Eine Molkereiquote wird (kann) es nicht geben
- ☑ Verstärkte „Mengenplanung“ - unverbindlich - ist in Vorbereitung
- ☑ Genossenschaften behalten volle Abnahmegarantie - Private faktisch auch
- ☑ Anpassung über Strukturwandel bei Milcherzeugern und Molkereien
- ☑ Änderung des europäischen / deutschen Kartellrechtes ist nicht in Sicht
- ☑ Bessere Prognosen und Risikosteuerung werden kommen müssen
- ☑ Auch in Zukunft bestimmen Angebot und Nachfrage den Milchpreis
- ☑ Neu- und Umgründungen von Erzeugergemeinschaften sollten gut überlegt sein
- ☑ Unfaire Wettbewerbsbedingungen (Biogas / NaWaRo) in Deutschland müssen zurückgenommen werden.
- ☑ Die Zukunft ist schon heute. 2015 geschieht nichts Neues.

MILCH hat auch in Deutschland Zukunft!

Ende



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!